

Bitte beachten Sie!

- Waldpilze nicht roh verzehren
- Beratung der örtlichen Pilzberatungsstellen nutzen
- Giftnotruf Klinikum Rechts der Isar, München 089 19240



www.bayertour-natur.de

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV)
Rosenkavalierplatz 2, 81925 München

Internet: www.stmuv.bayern.de
E-Mail: poststelle@stmuv.bayern.de

Beratung: Peter Karasch, Bayer. Mykologische Gesellschaft e.V. – www.pilze-bayern.de und Dr. Oliver Dürhammer, Flechten und Moose – www.moose-deutschland.de

Gestaltung: Michael Papenberg – www.natursehen.de
Titelbild: Maronenröhrling, Gelbflechte, Kranzmoos, Wurmfarne

Druck: KKW-Druck GmbH, Kempten
Stand: November 2015

© StMUV, alle Rechte vorbehalten

Bayern.

Die Zukunft.

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Rotrandporling
sehr häufige, Holz abbauende, mehrjährige Art; z. B. an Fichten, Buchen und Erlen

Zunderschwamm
häufig im Natur-Buchenwald sowie an Birken; baut Holz ab (Weißfäule)

Flacher Lackporling
Laubhölzer wie Buche, Esche, Ahorn

Birkenporling
konstanter Birkenbegleiter, verursacht Weißfäule

Schwefelporling
an alten Laubbäumen (Weide, Pappel, Eiche); entlang von Gewässern und Straßen

Schuppiger Porling
an stehenden und liegenden Laubhölzern wie z. B. Buche, Ahorn, Kastanie

Baumflechte
Laubbaumrinden, freistehende Bäume

Gelbflechte
mineralstoffreiche Rinden, Felsen und Mauern; Stickstoffzeiger

Rentierflechte
saure, magere Kiefernwälder, Silikatmagerrasen; Verbreitung durch Zerbrechen der Lager

unge- nießbar

unge- nießbar

unge- nießbar

Volksmedizin, bitter

Querschnitt durch 2-jährigen Pilz

jung essbar

jung essbar

Wald-Frauenhaarmoos
Nadel- und Laubwälder; Säurezeiger

Kranzmoos
Wiesentränder, Parkanlagen und Gartenrasen; sehr häufig

Grünstängelmoos
saure, feuchte Waldböden

Besen-Gabelzahnmoos
Kiefernwälder, feuchte Nadelwälder und Felsen

Wurmfarne
weit verbreitet in Wäldern, Weiden und Staudenfluren

Adlerfarne
verbreitet auf Lichtungen, an Waldändern, Heiden; kollin bis subalpin

Wald-Frauenfarne
verbreitet in Wäldern; kollin bis subalpin

Tannenbärlapp
in Fichtenwäldern und Zwergstrauchheiden; kollin bis subalpin

Wald-Schachtelhalm
verbreitet in naturnahen Wäldern, Weiden und Mooren

Sporenkapsel

einseitigwendige Blättchen

wurmförmige Blätter

Stängel-Querschnitt

Frühjahrs-spross

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz



Auflage bisher 2 Millionen!



Vielfalt entdecken

Pilze, Moose, Farne, Flechten

www.natur.bayern.de

Liebe Naturfreunde,

geht Ihnen das auch so? Sie sehen bei einem Spaziergang oder bei einer Wanderung die unterschiedlichsten Pilze, Moose, Flechten oder Farne, wissen aber nicht ihre Namen, geschweige denn Genaueres über Merkmale oder Vorkommen.

Dieses Faltblatt soll Sie bei Ihrem Aufenthalt in der Natur begleiten und Ihren „Blick“ schärfen. Erst beim genauen Hinsehen lässt sich die „Faszination Natur“ erleben.

In Bayern kommen über die Hälfte aller Tier- und Pflanzenarten in Waldlebensräumen vor, z. B. die meisten der rund 5 000 Großpilzarten. Den Ihnen hier vorgestellten Pilzen, Moosen, Flechten und Farnen können Sie bei einem Spaziergang oder einer Wanderung im Wald begegnen.

Der globale Artenverlust macht aber auch vor Bayern nicht halt. Von den in Bayern vorkommenden Tier- und Pflanzenarten ist fast jede zweite gefährdet.

Bayern wird mit den bewährten Instrumenten seiner erfolgreichen Naturschutzpolitik, ergänzt um das neue „Biodiversitätsprogramm Bayern 2030 – NaturVielfaltBayern“, alles daran setzen, die biologische Vielfalt (Biodiversität) zu erhalten. Um diese große Herausforderung bewältigen zu können, brauchen wir die Unterstützung aller gesellschaftlichen Kräfte.

Ich lade Sie ein, vor allem im Rahmen einer der zahlreichen *BayernTour Natur*-Veranstaltungen die Vielfalt unserer heimischen Arten näher kennen zu lernen. Denn: „Nur was man (er)kennt, das schätzt man, und was man schätzt, das schützt man auch.“ Dieses Faltblatt möchte Ihnen dabei behilflich sein.


Ulrike Scharf MdL
Staatsministerin



essbar, aber Verwechslungsgefahr mit Giftpilzen!

Perlpilz
weit verbreitet in Wäldern und Parkanlagen; Symbiont* z. B. von Fichte, Buche, Birke, Eiche

tödlich giftig!

Grüner Knollenblätterpilz
weit verbreitet in Wäldern und Parkanlagen; Symbiont* z. B. von Buchen, Eichen

Grüner Anistrichterling
verbreitet in Laub- und Nadelwäldern; intensiver Anisgeruch

unge- nießbar

Kegeliger Saftling
häufigste Saftlingsart; wächst in Naturwiesen und Laubwäldern

essbar

Semmelstoppelpilz
häufig in Laub- und Nadelwäldern; Symbiont* z. B. von Buche, Fichte

essbar

Riesenbovist
standorttreu auf gedüngten Wiesen und in Brennesselfuren

unge- nieß- bar

Schopftintling
sehr häufig in gedüngten Wiesen, an Weg- und Waldrändern

essbar

Parasol/ Riesenschirmling
weit verbreitet in Wiesen und Wäldern

essbar

Fichtensteinpilz
weit verbreiteter Symbiont* der Fichte

essbar

Grünspanträuschling
weit verbreitet in vielen Waldtypen, zersetzt Laub- und Nadelstreu in Humus

essbar

Roter Gitterling
selten an wärmebegünstigten Stellen

Querschnitt „Hexenei“

unge- nießbar

Goldgelbes Reisigbecherchen
verbreitet auf Laubhölzern, vor allem Buche

essbar

Frauentäubling
häufiger Symbiont* z. B. von Buche, Eiche, Fichte; in allen Waldtypen

essbar

Speitäubling
weit verbreitet in Laub- und Nadelwäldern; Symbiont* z. B. der Buche, Fichte, Kiefer

essbar

Gallenröhrling/Bitterling
bitterer Doppelgänger vom Fichtensteinpilz; in Nadelwäldern häufiger Symbiont* der Fichte

essbar

Rotfuß-Röhrling
weit verbreitet in Laub- und Nadelwäldern, Parks und Gärten

essbar

Stinkmorchel
verbreitet in bodensauren Wäldern

unge- nießbar

Spaltblättling
sehr häufig an frischen, abgestorbenen Hölzern

essbar, aber Verwechslungsgefahr mit Giftpilzen!

Fichtenreizker
sehr häufiger Symbiont* der Fichte

essbar

Goldröhrling
in Wäldern und Parkanlagen als Symbiont* der Lärche

essbar

Rotkappe
in Laub- und Nadelwäldern; Symbiont* von Espe, Eiche, Fichte und Birke

unge- nießbar

Birken-Hexenbesen
besonders im Winterhalbjahr im Kronenraum von Birken gut sichtbar, Verwechslungsmöglichkeit mit Elsternestern

essbar

Sparriger Schüppling
Doppelgänger vom Hallimasch an Laub- und Nadelhölzern in Wäldern, Parks und Gärten

essbar

Grünblättriger Schwefelkopf
an Laubholzstämmen in Wäldern, Parks und Gärten verbreitet

essbar

Maronenröhrling
häufig in Nadelwäldern; Symbiont* von Fichte, Kiefer, Tanne und Buche

essbar

Klebriger Hörnling
Nadelholzstämmchen, vorwiegend an Fichten

essbar

Goldgelbe Koralle
im Nadelwald in Berglagen, unter Lärchen und Fichten

essbar

Hallimasch
in Wäldern, Gärten und Parkanlagen als Holzersetzer verbreitet, alle Gehölzarten

essbar, roh giftig

Pfifferling/Reherl
vorwiegend in Nadelwäldern als Symbiont der Fichte

essbar

Beringter Butterpilz
Symbiont* der Waldkiefer in naturnahen Nadelwäldern

essbar

Hexenbutter
häufig an Laubhölzern wie z. B. Buche, Weide, Pappel, Ahorn

essbar

Judasohr
weit verbreitet an Waldrändern, in Parks und Gärten, z. B. an Holunder

essbar

unge- nießbar

* Symbiont: beteiligte Art an der Lebensgemeinschaft zwischen Baum und Pilz